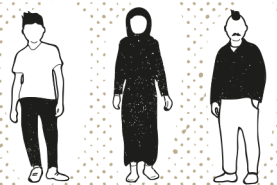




Wer ernährt die Welt von morgen?



1 2 3

Jeder
10. Mensch
hungert



4 5 6



10



7 8 9

Was tut INKOTA?

Das INKOTA-netzwerk setzt sich mit Kampagnen und im Dialog mit der Politik aktiv für die Förderung von Agrarökologie und Ernährungssouveränität ein und mobilisiert gegen die zunehmende Macht von Agrarkonzernen. Darüber hinaus unterstützt INKOTA Partnerorganisationen im globalen Süden, die kleinbäuerliche Familien in agrarökologischen Anbaumethoden ausbilden und bei der regionalen Vermarktung ihrer Erzeugnisse unterstützen.



INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstraße 1-3
10407 Berlin

Tel.: +49 (0)30 420 8202-0

E-Mail: inkota@inkota.de

Website: www.inkota.de

Spendenkonto: KD-Bank,

IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10

Erscheinungsdatum: November 2019

Gefördert durch Brot für die Welt aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin, die Stiftung Nord-Süd-Brücken sowie durch Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Für den Inhalt dieser Publikation ist allein INKOTA verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.



Weiterlesen

***INKOTA-Dossier 21** – September 2019
„Agrarökologie: Wege in die Landwirtschaft der Zukunft“

***Positionspapier** „Agrarökologie stärken: Für eine grundlegende Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ (2019)

***Broschüre** „Advancing Together? Ein Jahr Bayer-Monsanto: eine kritische Bilanz“ (2019)

***Broschüre** „Besser anders, anders besser: Mit Agrarökologie die Ernährungswende gestalten“ (2016)

***Infomappe** „abgeerntet. Wer ernährt die Welt?“

***INKOTA-Infoblätter** zu Fragen rund um eine gerechte Landwirtschaft und Ernährung



Sie möchten die Ausstellung auch in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Laden zeigen?

Dann schicken Sie zur Bestellung eine E-Mail an: welternahrung@inkota.de

Gemeinsam
den Wandel
schaffen



Kleinbäuer*innen ernähren die Welt

Kleinbäuer*innen



nutzen 30% der Landflächen + Wasservorräte



produzieren 70% der Nahrung



Eine zukunftsfähige Landwirtschaft muss die Situation von Kleinerzeuger*innen verbessern

Die Produktionsweise der industriellen Landwirtschaft hat dramatische Auswirkungen für Mensch und Natur: Die Klimakrise wird verstärkt, die Artenvielfalt nimmt ab, Wasser wird verschwendet und Kleinbäuer*innen verlieren ihr Land oder werden auf Plantagen ausgebeutet.

Drei Unternehmen, unter anderem die deutsche Bayer AG mit Monsanto, kontrollieren rund 60 Prozent des weltweiten Marktes für Saatgut und Pestizide. Durch Einfluss auf die Politik gelingt es den Großkonzernen, Pestizide zuzulassen, die nachweislich Gesundheit und Umwelt schädigen. Paradoxerweise sind Erzeuger*innen von Nahrungsmitteln oft direkt von Hunger, Armut und gesundheitlichen Risiken betroffen. Sie leiden unter der Klimakrise, ungleichen Machtverhältnissen, Menschenrechtsverletzungen und mangelnder politischer Unterstützung.

Eine nachhaltige Alternative ist Agrarökologie, die traditionelle und innovative Anbaumethoden zusammenführt. Agrarökologie ist bereits auf allen Kontinenten erprobt. Doch es bedarf endlich breiter politischer und finanzieller Förderung für eine grundlegende Transformation unseres Ernährungssystems.

Wofür steht Agrarökologie?



Als ganzheitlicher Ansatz ist Agrarökologie wissenschaftliche Forschung, praktische Umsetzung und gesellschaftliche Bewegung zugleich. Eine agrarökologische Landwirtschaft wird zunehmend als Modell der Zukunft diskutiert. Im Mittelpunkt stehen die Erzeuger*innen, Weiterverarbeiter*innen und Konsument*innen sowie ressourcenschonendes (Land-) Wirtschaften.